

## Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 113-2018  
Vorstossart: Motion  
Richtlinienmotion:   
Geschäftsnummer: 2018.RRGR.370

Eingereicht am: 06.06.2018

Fraktionsvorstoss: Nein  
Kommissionsvorstoss: Nein  
Eingereicht von: Hässig Vinzens (Zollikofen, SP) (Sprecher/in)  
Fuhrer-Wyss (Burgistein, SP)  
Schindler (Bern, SP)

Weitere Unterschriften: 21

Dringlichkeit verlangt: Nein  
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 1232/2018 vom 21. November 2018  
Direktion: Erziehungsdirektion  
Klassifizierung: Nicht klassifiziert  
Antrag Regierungsrat: **Annahme und gleichzeitige Abschreibung**



### Gleichstellung der Geschlechter in der Bildung

Der Regierungsrat wird beauftragt,

1. bei den Verlagen darauf hinzuwirken, dass die empfohlenen und obligatorischen Lehrmittel des Kantons Bern nach den Kriterien eines geschlechtergerechten Lehrmittels (*Gender Equality School Book/ridex*, GESBI) überprüft und Verbesserungen eingeleitet werden
2. die Lehrpersonen bezüglich unbewusster Voreingenommenheit gegenüber Frauen zu schulen und Strategien zu vermitteln, damit Mädchen/junge Frauen im Unterricht von Anfang an gleichbehandelt werden

Begründung:

Untersuchungen der Fachhochschule Nordwestschweiz haben gezeigt, dass gängige Lehrmittel alles andere als geschlechtergerecht aufgebaut sind; Stereotypen und veraltete Rollenbilder sind häufig anzutreffen. Jegliche Lehrmittel müssen zu gleichen Teilen männliche und weibliche Vorbilder («Role Models») enthalten. Der Unterricht und die Lehrmittel sind so zu gestalten, dass insbesondere der Eindruck vermieden wird, Mathematik, Physik, Chemie und Informatik seien Männerdomänen. Im Rahmen des GESBI-Projekts (Projekt der Fachhochschule Nordwestschweiz, das vom Eidgenössischen Büro für Gleichstellung mitfinanziert wird) werden nun Krite-

rien entwickelt, wie Lehrbücher analysiert und überarbeitet werden können. Der Kanton muss zum Ziel haben, nur noch gendergerechte Lehrmittel im Unterricht einzusetzen.

Die Geschlechtersegregation hat zur Folge, dass Frauen die Lücken, die sich in «männertypischen» Berufen auftun, nicht füllen. Es ist wichtig, dass weibliche Vorbilder in den Lehrmitteln der Schulen bewusst eingesetzt werden, auch im Hinblick auf den prognostizierten Fachkräftemangel in technischen Berufen. Auf der anderen Seite fehlen auch «Role Models» für Knaben, die dazu führen könnten, dass diese vermehrt auch in «Frauenbereichen» beruflich tätig werden.

### **Antwort des Regierungsrates**

Gleichstellung und Diversität sind Themen, die mittlerweile fester Bestandteil in den Lehrplänen und im Unterrichtsalltag der verschiedenen Bildungsstufen sind. Der Regierungsrat legt grossen Wert darauf, dass dieser Fokus beibehalten und weiterentwickelt wird.

Zu Punkt 1:

Die Forderung der Motionärinnen, die Lehrmittel nach Genderkriterien zu überprüfen, wird von den Verlagen bereits erfüllt, insbesondere wenn es um neue Lehrmittel oder neue Auflagen geht. Grundsätzlich werden neue Lehrmittel nach den Richtlinien der Interkantonalen Lehrmittelzentrale aus dem Jahre 2015, Levanto 2.0, erstellt. Dort existiert das Kriterium «Diversität» mit dem Unteraspekt «Gender». Bei Levanto 2.0 handelt es sich um ein webbasiertes Evaluationsinstrument, das in den Kantonen eine hohe Akzeptanz geniesst und mit dem Kriterienkatalog von GESBI vergleichbar funktioniert. Letzterer bietet in Bezug auf das Kriterium Diversität und Gleichstellung eine gewisse Ergänzung und Vertiefung zu Levanto 2.0.

Der Schulverlag plus entwickelt z.B. aktuell das neue Deutschlehrmittel SPRACHWELT für die Zyklen 1 und 2 (Kindergarten bis 6. Schuljahr) unter Zuhilfenahme von Levanto 2.0, zusätzlich hat die Projektleitung für den Themenbereich Diversität (inkl. Gender) eine Expertin der PH Bern beigezogen.

Zu Punkt 2:

Die Fähigkeit und die Sensibilität, Mädchen und Knaben unbeeinflusst von Geschlechterstereotypen zu unterrichten, gehört zu den Grundanforderungen des Lehrberufs. Es ist daher ein explizites Ausbildungsziel der Pädagogischen Hochschulen, die angehenden Lehrerinnen und Lehrer darauf vorzubereiten.

Der Leistungsauftrag des Regierungsrates an die Pädagogische Hochschule Bern (PH Bern) für die Jahre 2018–2021 führt als übergeordnetes Ziel 3.1.9 auf, dass «die PH Bern [...] auf ein gendergerechtes Unterrichten [...] vorbereitet».

In den Grundausbildungen der PH Bern ist das Thema Gender/Chancengleichheit in allen Studienplänen der vier Grundausbildungsinstitute als Querschnittsthema verankert. Im Bereich Weiterbildung und Medienbildung besteht für amtierende Lehrkräfte ein vielfältiges Angebot, welches die Themen Gender/Chancengleichheit aufgreift. In der Forschung und Entwicklung ist gendergerechtes Unterrichten ebenfalls ein Thema. Aktuell befasst sich ein an der PH Bern gemeinsam mit der Berner Fachhochschule (BFH) durchgeführtes Forschungsprojekt mit gendergerechter Informatikdidaktik.

Auch die HEP-BEJUNE, welche unter anderem Lehrpersonen für den französischsprachigen Kantonsteil ausbildet, ist den Grundsätzen der Chancengleichheit verpflichtet und richtet ihre Tätigkeit danach aus. In ihren Grundausbildungen thematisieren mehrere Module das Thema Gender und Chancengleichheit. Im Bereich Weiterbildung bietet sie für amtierende Lehrkräfte des französischsprachigen Kantonsteils jährlich mehrere Kurse im Themenbereich an. Im Bereich Forschung und Entwicklung leitet die HEP-BEJUNE u.a. ein durch die Rektorenkonferenz swissuniversities finanziertes Projekt von vier Westschweizer PH, in welchem ein Leitfaden und Evaluationsinstrumente für die Gleichstellungsbestrebungen an Pädagogischen Hochschulen entwickelt werden.

Zudem haben die drei Berner Hochschulen PH Bern, Universität und BFH gemeinsam das Projekt «Chance.be» im Bereich Geschlechtergleichstellung bei der Berufs- und Studienwahl lanciert. Es dient der Vernetzung und besseren Sichtbarmachung von bereits bestehenden Initiativen sowie deren Weiterentwicklung und sieht einen Praxis-Theorie-Dialog vor.

Verteiler

- Grosser Rat